



Litfaßsäule

InsektenSchutzGitter
Für Fenster und Türen, Nach Maß.

- Montage ohne Bohren am Fenster
- Günstige Preise durch eigene Fertigung
- Kostenlose Beratung vor Ort

Bolkt Innenausbau GmbH
Dieskaustr. 127, 04249 Leipzig

Info und Termin
0341 / 42 40 310

SO. 17.10.21 • 16⁰⁰ • LEIPZIG • GEWANDHAUS

SCHOTTISCHE MUSIKPARADE

ZUSATZSHOW
wagt ein großer Nachbargel!

DUDESACKPIELER, TÄNZER, SÄNGER, TROMMLER, FOLK-ROCKBAND, ORIGINAL-KÄNONADEN.

Tickets: 0800-2181-050 **Leipzig** LVZ-Geschäftsstellen - ticketgalerie.de

Festmoden
für jeden Anlass

Kurzfristige und spontane Terminvereinbarungen sind jederzeit möglich.

Ab sofort bis zum 31.08.2011: **30%** auf alles für SIE

BRAUTMODEN – FÜR MÄNNER UND FRAUEN DIE SICH TRAUEN ...

Martin-Luther-Ring 13 • 04109 Leipzig
Tel. 0341/6600130 • www.brautmoden-in-leipzig.de

Die Litfaßsäule erscheint mittwochs und freitags in Ihrer LVZ.

Platzieren auch Sie Ihre Werbebotschaft in einem ansprechenden Umfeld!

Kontaktieren Sie uns!
Telefon: 0341 2181-1100
E-Mail: anzeigen@lvz.de



Die Straßenbahn in der Karl-Heine-Straße um 1914. Rechts ist der Felsenkeller zu sehen – eines der Wahrzeichen des Stadtteils.

FOTO: ARCHIV PRO LEIPZIG

Plagwitz wandelte sich gleich doppelt

LVZ-Stadtteilserie: Karl Heine macht aus Dorf Industriestandort / Nach der Wende 1989 schließen viele Fabriken – junge Leute erobern den Stadtteil

Von Mathias Orbeck

Bis tief ins 19. Jahrhundert hinein war das Areal jenseits der Elster aus ziemlich unbedeutend. Plagwitz war sumptig und ungeschlossen, gehörte kirchlich zu Klein-zecher. Es war ein unscheinbares Cassendorf, in dem im Jahre 1858 gerade mal 354 Menschen lebten. Der Name des Ortes erschien spät in der schriftlichen Überlieferung, wurde als Plachtewitz (1412) sowie später als Plochtewitz (1468) erwähnt. Zunächst lebten slawische Völker hier, die dann später von deutschen Siedlern vertrieben wurden.

Das Wort Plagwitz tauchte wohl 1752 zum ersten Mal auf. Und als ein Gemeinderat im Jahre 1839 die Verwaltung des abgeschiedenen Dorfes übernahm, bestand es aus etwa 30 Lehmhäusern, in denen 187 Einwohner lebten. Von Leipzig war es ziemlich abgeschieden, es lag an keinem bedeutenden Verkehrsweg. Auch die Auenlandschaft des Elbterflusses, der fast regelmäßig zweimal im Jahr über die Ufer trat und große Gebiete überschwemmte, trennte es von der Stadt.

Mit Karl Heine kam der Wandel.

Doch dann kam der Wandel. Dieses Wort ist mittlerweile fast zum Synonym für Plagwitz geworden und wird wohl für ewig mit Karl Heine (1819 bis 1889) verbunden sein. Der junge Rechtsanwalt – finanziell potent dank seiner vermögenden Mutter – erwarb 1854 einen Grundbesitz im Dorf Plagwitz. Er ließ das Areal erschließen und trocken legen, um hier Industrie im großen Stil anzusiedeln. Das war eine gigantische Aufgabe: Die Elster musste reguliert, Sümpfe mussten trockengelegt, Tümpel und Gräben aufgefüllt, Straßen, Wege und Brücken gebaut werden. Die so gewonnenen Parzellen verkaufte Heine dann an Unternehmen.

1856 begann er mit dem Bau eines ersten Teilstücks des Elster-Saale-Kanals, dem heutigen Karl-



Der VEB Bleichwerkformungswerk an der Wachsmuthstraße um 1985.

FOTO: STADTGESCHICHTLICHES MUSEUM / EDITH TAYLOR

Das selbe Gebäude heute bildet das Zentrum des Gewerkeparks Plagwitz.

FOTO: ANDRE KEMPER

Heine-Kanal. Der erste Abschnitt konnte im Juni 1864 fertiggestellt werden. Es war sein großer Traum, Leipzig durch den Bau einer künstlichen Wasserstraße bis zur Saale den Zugang zum abgeschiedenen Wasserstraßennetz zu ermöglichen. So könnten die in Leipzig produzierten Industriewaren über den Hamburger Hafen in die Welt gehen. Dabei musste Karl Heine einige Schwierigkeiten überwinden. Sowohl bei Leipziger Kaufleuten, die befürchteten, dass

wird, setzte auch auf die Eisenbahn. Durch ganz Plagwitz ließ er Gleise verlegen, sodass die Firmen an die Bahnstrecke nach Zeit angebunden waren. 1873 entstand die erste reine Industriebahn Europas. Kleinere Firmen, die keinen eigenen Gleisanschluss hatten, bekamen Verladestationen. Das erste Fabrikgebäude entstand für eine mechanische Teppichweberei an der Nomenstraße. Später siedelten sich die chemische Fabrik, eine Eisengießerei sowie ab 1863 die Landmaschinenfabrik Rudolf Sack an. Ab 1869 startete die Firma Mey & Edlich eine Wäschefabrik mit einem florierenden Versandhaus.

Viele Firmen erringen Weltruhm.

Am 4. Juni 1872 wurde die Gemeinde aus Straßenbahnnetz der Stadt Leipzig angeschlossen. Für das Jahr 1888 verzeichnet die Statistik bereits 105 Fabriken sowie 300 Gewerbetreibende, die etwa 6000 Arbeitskräfte beschäftigten. Das war das Jahr, in dem Heine starb. Etwa 13.000 Menschen lebten zu jener Zeit in Plagwitz. Einige Firmen wie Sack, Mey & Edlich, die Gebr. Brehmner oder die Sächsische Wolllanfabrik erreichten später Weltruhm. Das Ganze hat natürlich auch eine Kehrseite: Wohnungsbau und Lebensbedingungen blieben vernachlässigt. Am 1. Januar 1891 wurde die Gemeinde Plagwitz in die Stadt Leipzig eingemeindet.

Plagwitz bleibt der Industriestandort weiter aus, doch durch fehlende Flächen längst nach Lindenu oder Leutzsch ausgebreitet. Während des Dritten Reiches wurden viele Betriebe für die Rüstungsindustrie genutzt, nach dem Zweiten Weltkrieg begann der Wiederaufbau zerstörter Betriebe. Und zwischen 1946 und 1962 auch die Entseignung der Großbetriebe, die volkreichen wurden.

Die DDR baute den Industriestandort weiter aus, doch durch fehlende Flächen längst nach Lindenu oder Leutzsch ausgebreitet. Während des Dritten Reiches wurden viele Betriebe für die Rüstungsindustrie genutzt, nach dem Zweiten Weltkrieg begann der Wiederaufbau zerstörter Betriebe. Und zwischen 1946 und 1962 auch die Entseignung der Großbetriebe, die volkreichen wurden.



Blickpunkt Plagwitz

reisende Händler die Stadt links liegen lassen konnten, als auch im Rathaus, das mit Auflagen und Verboten reagierte. Im Mai 1888 gründete Heine, der Karl selbst übrigens immer mit C schrieb, die Leipziger Westend-Baugesellschaft. Diese hatte den Zweck, die Umsetzung seiner weitreichenden Pläne über seinen Tod hinaus abzusichern. Die Vision des Wasserweges blieb unvollständig – bis heute fehlen wenige Kilometer, um von Leipzig in die Saale zu gelangen.

Doch der Industriepionier, als der Heine heute wahrgenommen



So sah das Fabrikgebäude von Mey & Edlich an der Nomenstraße 1991 aus.

FOTO: ARCHIV PRO LEIPZIG



20 Jahre später ist der Wandel zum Wohnen am Wasser samt Gastronomie gut zu sehen.

FOTO: ANDRE KEMPER